

# Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark  
pro Quartal, durch die Post be-  
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne  
Bezugsgegenwart.  
Innerenpreis 10 Pf. für  
die 4gepaltene Seite.

## Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

und

### Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 23

Langenschwalbach, Freitag, 28. Januar 1916.

56. Jahrg.

#### Mittlicher Teil.

23

#### Kriegsbeschädigte.

##### An die Gemeindevorstände des Kreises.

Sobald aus dem Heeresverband entlassene Kriegsbeschädigte in eine Gemeinde zurückkehren, ist mir Anzeige zu machen, damit sofort in deren Fürsorge eingetreten werden kann.

Es ist dies eine Pflicht der Gemeindevorstände, die unter keinen Umständen vernachlässigt werden darf.

Etwa noch nicht gemeldete Beschädigte müssen mir jetzt nachträglich mitgeteilt werden.

Langenschwalbach, den 26. Januar 1916.

Der Kreisausschuss für Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

##### An die Gemeindevorstände

Abolzsch, Bärstadt, Bechtheim, Bleidenstadt, Born, Bremthal, Esch, Görkroth, Grebenroth, Hennethal, Hohenstein, Huppert, Kettenschwalbach, Königshofen, Langenleisen, Niederglaabach, Niedernhausen, Oberauers, Oberjosbach, Orlen, Rückershausen, Strinzenhain, Bockenhausen, Wallbach, Wambach, Watzelhain, Wörkendorf.

Betrifft: Sicherstellung des Hafersaatgutes.

Ich erinnere an die umgehende Erledigung meiner Verfügung vom 25. Dezember 1915, Nr. 3482 R.

Langenschwalbach, den 26. Januar 1916.

Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

##### An die Gemeindevorstände

Bärstadt, Beuerbach, Bleidenstadt, Bremthal, Egenroth, Esch, Hahn, Hausen ü. A., Hohenstein, Holzhausen ü. A., Langenleisen, Bausenfelden, Limbach, Michelbach, Neuhof, Niederglaabach, Niederseelbach, Oberglabach, Oberlibbach, Ramschied, Schlangenbach, Springen, Strinzenhain, Wallbach, Wallrabenstein, Wambach.

Betrifft: Rechnungsvoranschlag 1916.

Ich erinnere an die Erledigung meiner Verfügung vom 25. Dezember 1915, Nr. 3488 R.

Langenschwalbach, den 26. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

#### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bis auf Weiteres werden für den Abschuss von Raben, Krähen, Sperlingen, Eichelhähern und Eichhörnchen folgend Prämien aus der Kreiscommunalkasse an Forstbeamte, Jagdpächter und Jagdaufseher gezahlt.

1. Für den Abschuss bezw. Vertilgung eines Raben oder einer Krähe je . . . . .	30 Pf.
2. Für Tötung eines Sperlings . . . . .	3 "
3. " " Eichelhäher . . . . .	30 "
4. " " Eichhörnchen . . . . .	20 "

Ich ersuche dies den Forstbeamten, Jagdaufsehern und Jagdpächtern bekannt zu geben.

Die Auszahlung der Prämien erfolgt auf Grund einer mir vorzulegenden Bescheinigung der Ortsbehörde, aus der ersichtlich ist, was erlegt wurde, und daß die Tierkörper vernichtet bzw. beseitigt sind.

Bur Erhaltung der Saaten empfiehle ich möglichste Vernichtung der Raben und Krähen.

Langenschwalbach, den 24. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

#### Der Weltkrieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Januar. (Amtlich).

##### Westlicher Kriegsschauplatz

In Verbindung mit einer Beschließung unserer Stellung im Dünengelände durch die feindlichen Landbatterien belegten feindliche Monitore die Gegend von Westende mit ergebnislosem Feuer.

Beiderseits der Straße Vimy-Neuville stürmten unsere Truppen nach vorhergegangener Sprengung die französische Stellung in einer Ausdehnung von 500—600 Meter, machten 1 Offizier, 52 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Maschinengewehr und 3 Minenwerfer. Nach fruchtlosem Gegenangriffe des Feindes entspannen sich hier und an anderen in den letzten Tagen eroberten Gräben lebhafte Handgranatenkämpfe.

Die Stadt Vens lag unter starkem feindlichen Feuer.

In den Argonnen zeitweise heftige Artilleriekämpfe.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz

Abgesehen von erfolgreichen Unternehmungen kleinerer deutscher und österreichisch-ungarischer Abteilungen bei der Heeresgruppe des Generals von Linsingen ist nichts von Bedeutung zu berichten.

##### Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

\* Berlin, 26. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Die "Nordb. Allg. Zeitg." bringt zum Geburtstag des Kaisers einen Leitartikel, in dem es zum Schluss heißt: "Nicht Ruhmesucht, sondern die klare Erkenntnis der Gefahren und Pflicht, und das Gefühl der Verantwortung für die Sicherung der nationalen Wohlfahrt und Zukunft haben den Kaiser zum Schöpfer einer den Anforderungen der Zeit entsprechenden Kriegsflotte und Umgestalter des ganzen Heerwesens werden lassen. Das dankt dem Kaiser das ganze deutsche Volk aus tiefstem Herzen. Es dankt mit gleicher Innigkeit dem Herrscher für die unermüdliche Wirksamkeit als oberster Führer der Heeresmacht, deren Taten in ihrer wirklichen Größe erst die Zukunft wird voll würdigen können. Vorher vermag das deutsche Volk dem Kaiser dadurch allein zu danken, daß es gleich unseren Kämpfern draußen dem Geist der Pflichterfüllung für das Vaterland und dem Willen zum Sieg unverbrüchlich treu bleibt.

\* Berlin, 26. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Die Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers und Königs stand im Großen Hauptquartier bereits am 26. Januar statt. Die Glückwünsche des Kaisers Franz Joseph überbrachte der Erzherzog-Thronfolger persönlich, die der verbündeten österreichischen Armee der Oberbefehlshaber Erzherzog Friedrich, in dessen Begleitung sich der Generaloberst Freiherr Conrad v. Hötzendorff befand. Außerdem nahmen an der Feier teil: Prinz Heinrich von Preußen, der Militärbevollmächtigte der Türkei, Generalleutnant Guli Pascha, der Militärbevollmächtigte Bulgariens, Oberst Gantschow, der Reichskanzler, der Chef des Generalstabes, General von Falkenhayn mit den Abteilungschefs des Generalstabes, der Kriegsminister u. der Großadmiral von Triest. Auf eine Ansprache des Erzherzogs-Thronfolger erwiderte Seine Majestät mit einem Dank für die ihm von dem verbündeten Monarchen übermittelten Glückwünsche und indem er zugleich der Zuversicht auf den endgültigen Sieg der verbündeten Armeen Ausdruck gab. Der 27. Januar wird im Großen Hauptquartier nur durch einen Gottesdienst gefeiert werden.

\* Wien, 26. Jan. (WTB.) Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Görzer Brückenkopf nahmen unsere Truppen in den Kämpfen bei Olavija einen Teil der dortigen feindlichen Stellungen in Besitz. Hierbei fielen 1197 Gefangene, darunter 45 Offiziere, und 2 Maschinengewehre in unsere Hände. Auch an mehreren anderen Stellen der Isonzofront nahm die Gesichtstätigkeit zu. Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen die Podgora, den Monte San Michele und unsere Stellungen östlich von Monsalcone wurden abgewiesen.

Unsere Flieger belegten Unterkünfte und Magazine des Feindes in Borgo und Ala mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vereinbarung über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurde gestern um 6 Uhr abends von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entwaffnung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kolasin und Andrijevica ausgedehnt.

\* Aus dem Haag, 26. Januar. (Bens. Hbg.) Bei dem Fliegerangriff auf Dover fiel eine Bombe in einen Schuppen, in dem Minen aufbewahrt wurden. Diese Minen explodierten und richteten ungeheure Verwüstungen im ganzen Umkreise an. Die Explosion erfolgte erst fünfzehn Minuten nach dem Fall der Bombe, sodass die in der Nähe weilenden Soldaten und Arbeiter die Bombe anfänglich für einen Beschuss hielten. 39 Personen, darunter 1 Offizier und 24 Soldaten, wurden getötet und fünf mit Proviant beladene Güterwagen zerstört. Die Eisenbahngleise wurden aufgerissen und verschiedene kleinere Wohnhäuser stürzten ein, wobei mehrere Frauen und Kinder getötet wurden. Ein im Hafen liegendes kleines Transportschiff wurde gleichfalls von einer Bombe getroffen; das Schiff sank unmittelbar nach der Explosion. In einem Hospital wurden 20 Schwerverwundete aufgenommen.

Die englischen Abwehrflugzeuge waren nicht rechtzeitig zum Aufstieg bereit. (Hamb. Fremdb.)

\* Amsterdam, 26. Jan. (Bens. Fck.) Die "Dordew" meldet aus New-York: Der Washingtoner Korrespondent der "Sun" behauptet, aus guter Quelle zu wissen, daß Deutschland einen Sonderfrieden mit Japan abgeschlossen beabsichtige. Dieser Nachricht wird Glauben geschenkt, obgleich niemand erwartet, daß Japan einen derartigen Schritt sympathisch aufnehmen wird. Deutschland aber spürt, wie wichtig die Beteiligung Japans am Kriege sei, das Rußland abwehrt, Munition versorgt und seinen Einfluss in Ostasien ausübt, die Far East zu fassen. Es macht bereits jetzt schon außergewöhnliche Anstrengungen, um seinen Einfluss in der öffentlichen Meinung Chinas geltend zu machen.

\* Amsterdam, 26. Januar. (WTB. Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt meldet, erklärte der kanadische Marineminister, daß 40 Schiffe regelmäßig Munition von Kanada nach England bringen. Es werden Maßnahmen getroffen, um Ladezeit dieses Jahres die Ausfuhr auf 1/2 Millionen Tonnen zu erhöhen. Unlängst wurden drei deutsche Frachtschiffe u. 23 Schiffe, die beschlagnahmt worden waren, in den australischen Dienst eingestellt.

## Die englische Vergewaltigung des neutralen Handels.

Die Mittel, die England bisher angewandt hat, um Deutschland auszuhungern, d. h. von der Ausfuhr fremder zum Unterhalt der Bevölkerung nötiger Produkte abzuschließen, sind ohne Ausnahme unrechtmäßig. England hat Waren für Kriegscontrabande (Kriegswaren) erklärt, die nach den völkerrechtlichen Bestimmungen entweder überhaupt nicht, wie z. B. Baumwolle oder nur unter gewissen Voraussetzungen, wie Lebensmittel, wenn sie für das feindliche Heer bestimmt sind, der Beschlagnahme unterliegen. England lehrt sich ferner nicht im mindesten daran, daß der neutrale Handel nicht gestört werden soll. Um neutraler Flagge nach neutralen Häfen fahrende Schiffe werden angehalten, durchsucht, und die Ladung wird beschlagnahmt, wenn nur irgendwie der Verdacht besteht, daß sie von neutralen Ankerhäfen aus über Land nach Deutschland geführt werden können. Unter englischer Kontrolle sind in zentralen Ländern, so namentlich in Holland, Überseetrustgesellschaften gebildet worden, die verpflichtet sind, zu verhindern, daß ihre Waren das feindliche Land erreichen. Schiffsgehalten in den Häfen des britischen Reiches keine Bunkertotheereien dagegen, die sich ganz nach den englischen Bänken richten, genießen Vorzugsbehandlung. In einer unlängst veröffentlichten Denkschrift bezeichnete es das Ministerium sogar als das gesündeste System für Neutrale wie für Kriegsführende, wenn die am Kriege unbeteiligten Nachbarländer Centralmächte auf Rationen gesetzt würden, d. h. nur genug viel fremde Waren einführen, als für ihre eigenen Bedürfnisse notwendig wären.

Aber dieses Gewaltsystem genügt noch nicht. Im Unterh. ist ein Antrag eingebracht, der alle Aussicht hat, angenommen zu werden, obgleich es die Handelsfreiheit der skandinavischen Länder und Hollands vollends zu erdrücken geeignet ist. Heißt, daß in der Nord- und Ostsee die "effektive Blockade" hängt werden soll. Das kann nur heißen, daß alle holländischen, dänischen, norwegischen und schwedischen Häfen gesperrt werden, eine wirksame Blockade gegen die deutschen Häfen Nord- und Ostsee ist nach Lage der deutschen Küstenverteidigung überhaupt nicht möglich, sonst wäre sie lange schon durchgesetzt worden. Die effektive Blockade bedeutet also in diesem Falle nur eine direkte Vergewaltigung der Rechte neutraler Länder und zwar ganz im Sinne des Schutzes kleiner Staaten, ihn England versteht.

Die einzige Sorge, die England noch von diesem schrecklichen Rechtsbruch abhalten könnte, liegt in der Frage, ob Bruder Jonathan, dessen Ausfuhrinteressen natürlich von einer Sperrung neutraler Gewässer stark mitbetroffen werden, auch das noch gefallen lässt. Wilsons frühere Proteste sind England nicht erst genommen worden, und es scheint einstweilen nicht so, als ob seine anglophile Langmut durch die heftigen Klagen gegen die englische Willkür im amerikanischen Senat energischem Handeln angetrieben werden würde.

## Bemischtes.

\* Wehen, 22. Jan. Hart getroffen ist in diesem Kriege die Familie Karl Bücher von hier. Innerhalb eines Jahres fiel in der Champagne der dritte Sohn.

\* Der Ausschuss zur Förderung des Mittellandkanals hat, wie "D. Egz." erfährt, am Montag in Berlin eine Sitzung abgehalten. Dabei wurde eine Entschließung gefasst, in welcher die Schaffung einer ununterbrochenen Wasserstraße verbindet zwischen dem Osten und dem Westen des Reiches als eine unabwendbare Notwendigkeit bezeichnet und der möglichst rasche Ausbau des Schlüttstücks auf das äußerste befürwortet wird.

\* Im Samstag, den 15. Januar 1916, tagte in Köln eine zahlreich besuchte Hauptversammlung des Vereins Rheinischer Zeitungsverleger. Nach eingehender Besprechung wurde folgende Entschließung angenommen: "In der Öffentlichkeit, selbst bei einer großen Anzahl von Behörden, ist die irrite Ausschaffung verbreitet, daß die Zeitungsverleger durch die bei einzelnen Blättern während des Krieges eingetretene Steigerung der Auflage mehr oder weniger hohe Gewinn-Gewinne erzielt hätten. Es wird dabei ganz überschaut, daß die Einnahmen aus dem Anzeigengeschäft, die das finanzielle Rückgrat jeder beiläufigen Zeitung bilden, ausnahmslos stark, ja in vielen Fällen um mehr als die Hälfte zurückgegangen sind. Dabei sind die Ausgaben für die Herstellung der Zeitungen außerordentlich gestiegen, so daß sich das Zeitungsgewerbe durchweg in einer Notlage befindet. Eine ganze Anzahl von Zeitungen ist daher seit Ausbruch des Krieges zum Erliegen gekommen und hat das Erscheinen eingestellt. Die Versammlung glaubt diese Ausklärung der Öffentlichkeit unter voller Verantwortung unterbreiten zu müssen."

## Ein dunkles Rätsel.

Roman von Alfred Wilson

(Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

"Wenn Sie sie empfehlen, glaube ich das Schön," entgegnete Gordon; "aber bitte teilen Sie mir alles Nötige mit. Ich will alles tun, was nur menschenmöglich ist, um der Kranken zu helfen!"

"Das denke ich auch," sagte der Arzt mit humoristischem Lächeln. "Auf mich können Sie auch zählen. Doch nun erzählen Sie mir, wie der Anfall kam und wer die Dame eigentlich ist." Gordon starnte einige Minuten ins Feuer, ehe er eine Antwort gab.

"Sie werden sich wundern, lieber Doktor, wenn ich Ihnen sage, daß ich Ihnen das jetzt selber noch nicht sagen kann, oder wenn ich Sie bitte, es sich später von mir erzählen zu lassen. Sie kennen mich doch schon Jahre, nicht?"

Der Arzt lachte. "Sie und Ihre Familie ganz genau. Ich denke, eine zwanzigjährige Bekanntschaft ist schon etwas auf dieser Welt."

"Ja," sagte Gordon, "und unter den obwaltenden Umständen müssen Sie nicht gleich das Schlechteste von mir und meiner Bitte denken. Ich glaube bestimmt, daß ich Ihnen vertrauen könnte, wenn ich Ihnen sagte, was ich weiß. Aber davon ist gar nicht die Rede. Ich vertraue Ihnen mehr als irgend jemand; doch glauben Sie mir, wenn ich Ihnen sage, daß ich vorläufig schweigen muß, d. h. wenn Sie in Ihrer Eigenschaft als Arzt nicht darauf bestehen, alles genau wissen zu müssen."

Der Doktor schüttelte den Kopf. "Vorläufig bestehet ich gewiß nicht darauf, und wenn die Krankheit sich so weiter entwickelt, ist es für mich ganz einerlei, ob ich den Namen der Patientin und die Ursache ihrer plötzlichen Erkrankung lenne; wie es später sein wird, weiß ich heute noch nicht. Vorläufig heißt's abwarten und vorbengen. Sie nehmen die Pflegerin so bald als möglich und ich spreche alle Tage einmal vor."

"Es ist also im Moment keine Gefahr vorhanden?"

"Das kann ich nicht genau sagen, aber ich denke, es ist keine." Und noch eins, Doktor, wenn alles gut gehen sollte und Sie sich schnell erholt, wann wird sie dann imstande sein, längere Zeit zu sprechen, mir Antworten zu geben?"

"Aller Wahrscheinlichkeit nach, lieber Gordon — aber bestimmt kann ich's nicht sagen, — vielleicht in einigen Tagen."

Gordon geleitete ihn hinaus, lehrte dann in sein Studierzimmer zurück und setzte sich nachdenklich vor den Kamin.

"Also erst in einigen Tagen, in einigen Tagen, und heut abend wird ganz London schon die Nachricht von dem Mord durchheilen; in einigen Tagen wird sie mir erst ihre Geschichte erzählen und ich werde dann erst beurteilen können, ob sie schuldig oder unschuldig ist, und die ganze Zeit über wird die Polizei vergeblich auf sie fahnden."

## 7. Kapitel.

Gordon hatte recht mit seinen Vermutungen; als er bei seinem gewöhnlichen Nachmittagsspaziergang kaum hundert Schritte vom Hause entfernt war, hörte er schon das Geschrei der Zeitungsverkäufer, welche die Abendblätter mit dem "sensationellen Mord in der Regentenstraße" feil hielten. Eine überbot sich immer mit der andern in der Schilderung der kleinsten Umstände.

Aber sie schienen sehr wenig über dieses geheimnisvolle Verbrechen zu wissen; Gordon merkte sich's aufs genaueste, was sie dem Publikum verkündeten.

Der Junggeselle Claude Carlton — wie Gordon sich gedacht — war heut früh von der Aufwartefrau, die für seinen Haushalt sorgte, ermordet aufgefunden worden. Die Frau schloß außer dem Hause, war aber den ganzen Tag über in seiner Wohnung beschäftigt. Sie hatte nicht gleich den Toten gesehen, da sie nicht durch den Salon gegangen war, um ihren Herrn, den sie im Schlaf wählte, nicht zu stören. Die Frau, die sehr bestürzt war, konnte sich auf nichts befreien, was irgend zur Aufklärung des mysteriösen Todessalles dienen könnte. Als sie am vergangenen Abend weggegangen war, hatte sie nichts Besonderes hier bemerkt. Ihr Herr hatte ihr nicht gesagt, daß er Besuch erwarte, war ihr auch in keiner Weise so erschienen, als ob er besonders aufgeregt sei oder als ob ihm irgend welche Gefahr drohe. Sie konnte nur sagen, daß er ein sehr freundlicher Herr gewesen, der immer eine offene Hand für sie gehabt, aber wenig mit ihr geredet habe und es gern gesehen, wenn sie sich gleich nach Beendigung ihrer häuslichen Arbeiten entfernt habe, so daß er ungeniert war. So hatte sie nie etwas von seinen Freunden gesehen, denn die kamen gewöhnlich abends, nach ihrem Weggang. Sie war erst zwei Monate bei ihm in Stellung — gerade so lange als er diese Wohnung innegehabt. Und so traf es sich, daß auch kein anderer Mieter aus dem Hause ihrer Erzählung etwas zufügen konnte, oder etwas gehört hatte.

Die Nachforschungen ergaben, daß Carlton vom Continent nach England gekommen sei, aber hier wenig Freunde und Bekannte besaß. Sein Anwalt gab ihm das Zeugnis eines sehr wohlhabenden Mannes, der über große Mittel verfüge und bis vor einigen Jahren viel auf Reisen gewesen sei. So viel er sich erinnern könne hatte er nirgends Verbindungen mit andern Personen, noch kannte er irgend einen Menschen, der ihm Hass nachtragen könnte; aber auch er war nicht in intime Beziehungen zu ihm getreten und wußte auch nichts von solchen Leuten, die in irgend einem verwandtschaftlichen oder näherem freundschaftlichen Verhältnis zu ihm gestanden haben könnten. Er hatte gehört, daß sein Klient mit der Absicht umginge, sich zu verheiraten, Carlton selber hatte ihm die Tatsache mitgeteilt, doch der Name der Dame war nicht zwischen ihnen genannt worden, so daß er keine Ahnung hatte, wer sie sein könne.

Die Tat war mit einem scharfen Instrument, wahrscheinlich mit einem Messer ausgeführt; es war ein Mord verübt worden, jeder Gedanke an Selbstmord war ausgeschlossen. Auch daß es kein Raubmord gewesen, wußten die Zeitungen auf das bestimmteste zu versichern.

Mit Spannung durchflog Gordon die Journale in den nächsten Tagen und sah, daß in dieser geheimnisvollen Falle die Polizei ebenso wenig orientiert sei, ebenso wenig wußte, wie er selber. Ja, die wußte noch viel weniger als er, denn sie hatten keine Ahnung, wer die Besucher des Carlton in der Todesnacht gewesen, während er doch das junge Mädchen und Usher kannte.

Was hatte Usher dort zu tun gehabt? Wie weit ging sein Anteil in der Sache und in welchem Verhältnis stand er zu dem jungen Mädchen, welches in seiner Villa im Fieberwahn lag?

Den Punkt mußte er aufklären, ehe er irgend welchen Versuch zu ihrer Rettung machen konnte; aber wie war ihm das möglich?

Sie war nicht imstande, es ihm jetzt selbst mitzuteilen; und wenn sie soweit hergestellt war, würde sie es dann wollen?

Usher und sie waren die beiden einzigen, die über die Ereignisse der letzten Nacht hätten Aufschluß geben können. Denn aus den Andeutungen, die sie in Fieber gemacht, als sie ihres Vaters Namen und den des Gemordeten ausgerufen hatte, schloß er, daß Usher bei dem Mord gegenwärtig gewesen und vielleicht der einzige sein würde, der ihm die volle Wahrheit sagen könnte. Warum hatte sich aber der Vater noch nicht gemeldet? Er mußte doch die Tochter vermisst und durch die Zeitungen von dem Mord gehört haben; warum trat er nicht aus seiner Zurückgezogenheit hervor?

Die ganze Angelegenheit war so geheimnisvoll, so undurchdringlich, daß es Gordon aufgab, sich weiter mit ihr zu beschäftigen; er wollte lieber versuchen sich in Verbindung mit Usher zu setzen und dann den Vater, der sich so geheimnisvoll streng verborgen hielt, ausfindig machen. Und er freute sich, daß er unter seinen Freunden einen hatte, der ihn von allen Schritten der Polizei, von all ihren Nachforschungen und Ermittlungen in Kenntnis setzen könnte, ohne selber eine Ahnung zu haben, welches Interesse er, Gordon, an dem Mord nähme.

(Fortsetzung folgt.)

## Königliche Obersförsterei Erlenhof.

Brennholzverkauf am Montag, den 7. Februar 1916 in Huppert bei Gastwirt Scheid:

Eichen: 54 rm Scheit und Knüppel; Buchen: 300 rm. Scheit u. Knüppel, 41 rm. Kieferknüppel, 600 Wollen; Fichten: 8 rm. Krüppel aus den Forstorten Eichwäldchen, Dörsterberg und Hinterforst.

Die Herren Bürgermeister der beteiligten Gemeinden werden um Bekanntmachung ersucht. 116

Bur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

## Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Russland mit Rumänien und Schwarzen Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatze
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Negyten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Straße, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattete eine reiche Beschriftung, eine dequate vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen &c. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Brüder

### im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50. Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von 1.70 einschl. Porto.

Bu bezahlen durch die

Geschäftsstelle des „Bar. Bote“  
Langenschwalbach.

Von heute ab wird in der Aarmühle bei Wehen

## Gerste geschält.

Aug. Brühl.

104

## Die Eisenhandlung

von Ludwig Sensel in Hahnstätten empfiehlt zu billigen Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgesclechte in jeder Höhe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen, Rauhen, auswechselbare Kettenhalter, Sankkästen, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen, Sägemaschinenmesser u. Rübenäschidermesser in allen Größen vorrätig.

39

## Bekanntmachung.

Allgemeine Ortsfrankenfasse

Langenschwalbach.

Wegen auswärtiger Hebetermine bleibt die Kasse Di- tags und Donnerstags im Monat Januar für Beitragszahlung geschlossen.

44

Der Kassenvorstand.

### Vorsicht!

Geruchreie Schuhcreme ist a- färbende Wassercreme! Be- schmiert die Kleider! Kom- Sie

nicht abfärbenden  
Del-Wachslederpulz

## Nigrin

Sofortige Lieferung, auch Sch- fett und Seifenpulver.  
Heerführerplakate.

1382 Fabrikant:  
Carl Gentner, Göppingen



Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine gratis-Probe-nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

### Kein Besucher der Stadt München

sollte es verläumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Eine schwere hochträchtige

### F a h r f u h

zu verkaufen bei  
Chr. Weisiegel,  
117 Kemel.

Sauberes fleißiges

### M ä d ch e n

mit guten Zeugnissen, selbst- ständig in Küche und Haus- arbeit, gesucht.

118  
Frau Direktor Klockenberg,  
Limburg a. d. Lahn,  
Parkstraße 7.

### Stockfisch

frisch eintreffend  
114 Franz Knab.

### Schreiberlehrling

zum 1. April gesucht.  
92 Kgl. Kreiskasse.

### Ein Junge

von 15—18 Jahren, zu- Rindvieh füttern, auf sofort gesucht bei  
Julius Ackermann.